

Wirtschaft / Bildungschancen | 05

Wo die Stadt zum Land wird

SEITE 7



Arbeiten Sie zusammen mit Ihrem/r Partner/in. Suchen Sie auf www.prentlhof.at Informationen über die Schule am Bauernhof (für Schulen) und notieren Sie die wichtigsten Punkte. Tauschen Sie sich dann darüber mit einem anderen Paar aus.

Schule am Bauernhof

> Programme und ihre Schwerpunkte:

„Brotbacken ist Ährensache“

> Dauer des Programms:

> Kosten pro Kind:

> Andere Events:

> Reitangebot:

> Anfahrt zum Hof:

ABC r Gemeindebezirk (Ö) > einer der 23 Bezirke (Stadtteile) innerhalb Wiens

Der älteste Bioladen Österreichs

SEITE 7

PRÜFUNGSVORBEREITUNG B1



Lesen Sie die Aussagen. Hören Sie dann den Radiobeitrag und kreuzen Sie jeweils die richtige Lösung an. Sie hören den Beitrag zweimal.

- | | R | F |
|---|--------------------------|--------------------------|
| 1. Der älteste Bioladen in Österreich ist 1969 entstanden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Das aktuelle Sortiment umfasst circa 5.000 Artikel. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Im Bioladen Matzer kann man vieles ohne Plastikverpackung bekommen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. In Gleisdorf wurde vor kurzem ein fünftes Geschäft aufgemacht. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Mit 500 Euro kann man sich in die Genossenschaft einkaufen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Ab 10.000 Euro hat man schon sein Stimmrecht. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 7. Die ganze Firma ist schon jetzt Teine Genossenschaft. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 8. Es ist möglich, dass Michas Kinder nicht weitermachen werden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 9. Micha Matzer meint, bei diesem Geschäft kann man nicht reich werden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 10. Jeder Bioladenbesitzer will 3.000 Euro netto im Monat haben. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

ABC r Erdapfel (Ö) > e Kartoffel | gell (Ö, ugs.) > nicht wahr? | wurscht (Ö, ugs.) > gleichgültig, egal | Das haut einfach nicht hin (ugs.) > Das gelingt nicht

FÜR SIE DREHT SICH ALLES UM VIDEOS

SEITE 7

PRÜFUNGSVORBEREITUNG B1



Bildet Gruppen mit zwei Personen. Ihr Beide seid Journalisten/innen und sollt ein Interview machen: Partner/in A mit Liz Perdacher, Partner/in B mit Leonardo Zanelli. Notiert zuerst Fragen für euer Interview. Interviewt euch dann gegenseitig.

Fragen an Liz Perdacher

1. Seit wann bist du auf der Plattform Youtube aktiv?
2. Wie hat das Ganze begonnen?
3. Wie groß war am Anfang die Zahl deiner Fans?
4. ...

Fragen an Leonardo Zanelli

1. Welchen Nicknamen hast du bei Youtube?
2. Welche Clips und Videos lädst du dort hoch?
3. Wie groß ist die Zahl deiner Fans?
4. ...

ABC hochladen > Daten von einem Speichermedium auf ein anderes übertragen | r Videoclip, r Clip > kurzer Videofilm zu einem Lied oder über eine Person

Kindergarten kann Jobchancen verbessern

SEITE 8



Lesen Sie den Artikel und führen Sie auf Basis der Ergebnisse der Studie eine politische Debatte mit Ihren Kolleg/innen. Nehmen Sie dabei zwei gegensätzliche Standpunkte ein.

Gruppe A:

Sie finden, die Studie spricht dafür, dass man alle Kinder zu einem mindestens zweijährigen Kindergartenbesuch verpflichten sollte, um ihre eigenen Chancen zu verbessern und die soziale Ungleichheit zu verringern.

Gruppe B:

Sie halten nichts von einem verpflichtenden Kindergartenbesuch, finden aber, dass der Kindergarten eine Bildungseinrichtung ist und – so wie die Schule – für alle gratis sein sollte.

06 | **Bildungschancen****Tag der Töchter**

SEITE 8



Entscheiden Sie, ob die folgenden Aussagen richtig oder falsch sind.

- | | R | F |
|--|--------------------------|--------------------------|
| 1. Der Töchterttag findet am 13. Februar statt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Beim Töchterttag können Mädchen verschiedene Firmen besuchen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Nähere Informationen gibt es im Internet und telefonisch. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Für den Töchterttag muss man sich anmelden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

„Hab' mit 41 den Job fürs Leben gefunden.“

SEITE 8



Lesen Sie den Artikel und entscheiden Sie dann, welcher Satz zu welchem Absatz (1-7) passt. Schreiben Sie anschließend die Zusammenfassung in der richtigen Reihenfolge ab.

- 1 A) Erika Bartos erinnert sich, dass sie an Ihrem ersten Arbeitstag sehr aufgeregt war.
- B) Frau Bartos schätzt an Ihrem Beruf, dass sie von einem Ort zum anderen fährt, dabei trotzdem sicher ist und genügend verdient.
- C) Heute ist sie zufrieden und wünscht sich für die Zukunft höchstens, auch einmal einen Zug nach Ungarn zu führen.
- D) Mit der Aufregung war es schnell vorbei, als sie merkte, dass sie für diesen Job sehr gut geeignet war.
- E) Nach einigen Berufen, in denen sie nicht glücklich war, ermöglichte ihr das AMS die Ausbildung zur Lokführerin.
- F) Sie meint, es war wichtig für ihren Erfolg, nicht aufzugeben und zu Hause unterstützt zu werden.
- G) Viele Leute sicher ans Ziel zu bringen bereitet Frau Bartos große Freude.

ABC **r/e Lokführer/in oder r/e Triebwagenführer/in** > Person, die einen Zug führt | **s Lampenfieber** > Vor einem wichtigen Ereignis aufgeregt sei | **s Durchhaltevermögen** > die Fähigkeit, weiterzumachen, auch wenn eine Aufgabe anstrengend ist und lange dauert

EUROPAS BESTE LEHRLINGE

SEITE 9

JUGEND



Besucht die Seite und wählt dort jeder zwei Lehrberufe: Einen, der euch selbst sehr interessiert, und einen, der euch sehr ungewöhnlich vorkommt. Stellt euren Kolleg/innen die Berufe vor. Beantwortet dabei die Fragen rechts.

Recherchiert hier:

www.bmwf.w.gv.at/Berufsausbildung/LehrberufelnOesterreich/ListeDerLehrberufe/Seiten/liste.aspx

- > Wie lange ist die Lehrzeit?
- > Was ist die Haupttätigkeit?
z.B. Erzeugung/Herstellung von ...
Verkauf/Beratung von ...
Arbeit mit ...
Kontrolle von ...
- > Was braucht man dafür?
(z.B. Genauigkeit, Schnelligkeit, Flexibilität, ...)

SEITE 9



Findet möglichst viele witzige Bezeichnungen für Lehrberufe, die es (noch) nicht gibt! Der lustigste Einfall gewinnt.

z.B.
Papageienschwanzfederbemaler/in
Klomscheldesigner/in
Albtraumkaufmann / frau
...

Interesse an Sprachzertifikaten steigt

SEITE 9



Sie sehen unten drei Auflistungen von Sprachkenntnissen, wie man sie in einer Bewerbung findet. Welche dieser drei Personen hat Ihrer Meinung nach die besten sprachlichen Voraussetzungen für den Arbeitsmarkt in Österreich? Diskutieren Sie.

Sie können diese Redemittel verwenden:

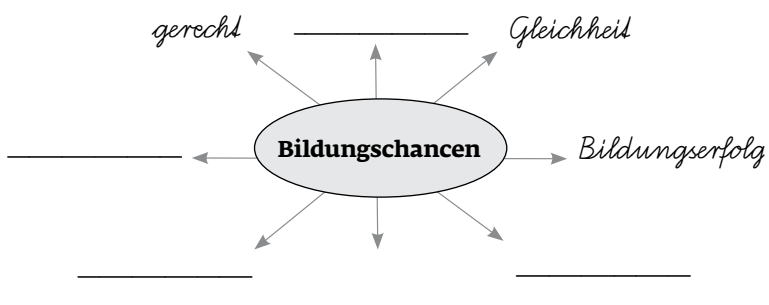
- > Ich denke/glaube, dass Person A/B/C ...
- > Es hängt davon ab, wo/welche/r/s ...
- > Die größte Bedeutung hat meiner Meinung nach ...
- > X auf Niveau Y zählt meines Erachtens zu den Grundvoraussetzungen.
- > Z könnte in Zukunft ...

Person A	Person B	Person C
Deutsch: Muttersprache	Kroatisch: Muttersprache	Chinesisch: Muttersprache
Englisch: B2 (Maturaniveau)	Deutsch: B1	Deutsch: B2
Französisch B2 (Maturaniveau)	Englisch: C1	Englisch: A2
Griechisch: Grundkenntnisse	Italienisch: A2	Japanisch: A2

BILDUNGSCHANCEN

Niveaustufe: B1

1. Was fällt Ihnen zum Thema „Bildungschancen“ ein? Überlegen Sie zu zweit und ergänzen Sie anschließend das Assoziagramm.

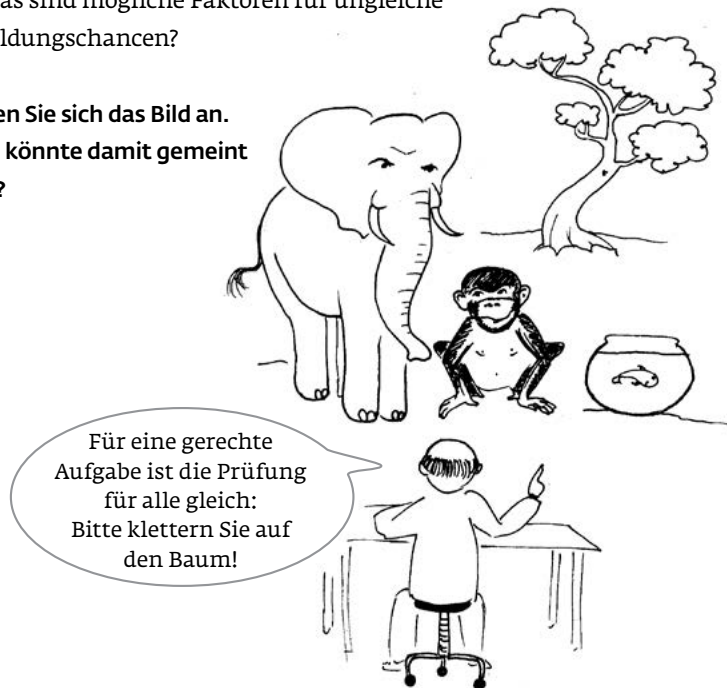


2. Sammeln Sie Informationen zum Thema „Bildungschancen“. Recherchieren Sie im Internet. Mögliche Adresse kann Ihnen dabei helfen: www.wissen.de/lexikon/bildungschancen

Beantworten Sie anschließend folgende Fragen:

- > Was bedeutet „Bildungschancen“?
- > Was will die Chancengleichheit?
- > Was sind mögliche Faktoren für ungleiche Bildungschancen?

3. Sehen Sie sich das Bild an. Was könnte damit gemeint sein?



Handelt es sich dabei um eine gerechte Aufgabe für alle Betroffenen?
Wie könnte die Aufgabenstellung anders gestaltet werden?
Kennen Sie ein ähnliches Beispiel aus Ihrem Alltag?

Redemittel:

- > *Meiner Meinung/Ansicht/Auffassung nach ...*
- > *Ich bin der Überzeugung, dass ...*
- > *Ich finde/denke, dass ...*
- > *Ich vertrete folgenden Standpunkt:*

4. „Früher war alles viel einfacher.“ Wie ist das heute und wie war das zur Zeit ihrer Eltern? War es einfacher, einen Zugang zu Bildung und zu einem Arbeitsplatz zu bekommen? Überlegen Sie zu zweit.

Bildungschancen damals	Bildungschancen heute

5. Wählen Sie eine der vier Personen und verfassen Sie eine Geschichte zu ihrem oder zu seinem Bildungsweg.

	Person 1: vom Erdbeerpflücker zum Skilehrer		Person 3: vom Bademeister zum Profiturner
	Person 2: von der Sekretärin zur Pilotin		Person 4: von der Plakatiererin zur Fotografin

Anweisungen für Unterrichtende	Zeitplan	Fertigkeit	Inhalt	Methode	Material	Sozialform
	15 min.	Sprechen, Schreiben	Die Teilnehmer/innen (TN) überlegen, was ihnen zum Thema „Bildungschancen“ einfällt und ergänzen anschließend das Assoziagramm. Vergleich im Plenum.	Assoziagramm	Arbeitsblatt	Partnerarbeit, Plenum
	20 min.	Lesen, Sprechen, Schreiben	Die TN recherchieren im Internet zum Thema „Bildungschancen“ und beantworten die Fragen.	Internetrecherche	Internet, Computer	Einzel- oder Gruppenarbeit, Plenum
	20 min.	Hören, Sprechen, Schreiben	Die TN sehen sich die Zeichnung an und überlegen, was das mit „Bildungschancen“ zu tun haben könnte. Anschließend versuchen sie die Zusatzfragen zu beantworten.	Stellungnahme	Zeichnung	Einzelarbeit, Partnerarbeit
	10 min.	Sprechen, Schreiben	Die TN überlegen, ob der Satz „Früher war alles viel einfacher“ stimmt und sammeln Ideen.	Diskussion zu zweit	Arbeitsblatt	Partnerarbeit
	25 min.	Schreiben	Die TN suchen sich eine Person aus und schreiben eine Geschichte zu ihrem/seinem Bildungsweg.	Skizze eines Bildungsweges	Papier	Einzelarbeit

08 | **Bildungschancen / Zusammenleben****Sprachkurse**

SEITE 9



Hören Sie den Beitrag und kreuzen Sie alle Informationen an, die Sie über die Sprachlehrangebote der VHS hören.

1. Die VHS Linz bietet an:

- klassische Gruppenkurse
- Sprachcafé
- digitales Lernen
- individueller Unterricht
- Rhetorikkurse
- Lerncoaching

2. Im Februar gibt es ...

- Sportkurse
- Anfängerkurse
- z.B. den Kurs „Wake up to English A1+“
- Urlaub

3. Zum Thema Urlaub gibt es ...

- Reisegruppen
- Englisch für den Urlaub
- Kurse, die zur Ferienzeit enden
- Vorträge über verschiedene Länder
- Kurzkurse mit Redewendungen für unterwegs
- Workshops im Wissensturm

4. Die Crash-Kurse ...

- finden 2-3mal pro Woche statt
- sind immer Einzelkurse
- führen zu gutem Lernerfolg
- werden z.B. auch für Arabisch, BKS und Russisch angeboten
- haben keine Anmeldung
- dauern 2 Wochen

Integrationsfonds fördert Berufsankennung

SEITE 9



Entscheiden Sie, ob folgende Aussagen richtig oder falsch sind.

- | | | |
|--|--------------------------|--------------------------|
| | R | F |
| 1. Der Integrationsfonds unterstützt Menschen bei der Anerkennung ihrer abgeschlossenen Qualifikationen finanziell. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Die im Ausland erworbenen Bildungsabschlüsse werden refundiert. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Die Homepage steht in mehreren Sprachen zur Verfügung. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Auf der Plattform finden Sie Ausbildungsmöglichkeiten zu über 2.000 Berufen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. 2016 haben 40 Prozent mehr den Online-Dienst genutzt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Österreich: Immer mehr Lehrer für weniger Schüler

SEITE 9



Ordnen Sie die Phrasen nach ihrer Bedeutung in „wird mehr“ oder „weniger“.

ist gewachsen • ein Plus von 3% • ist gesunken • die Zahl steigt • minus 4% • eine Steigerung von 10% • ein Zuwachs von 20% • die Zahl sinkt • hat abgenommen • hat zugenommen • ein Anstieg von 2,2% • hat sich verdoppelt • halbiert sich • hat sich verringert

wird mehr	weniger

Österreich ein Land des Ehrenamts

SEITE 10



Lesen Sie den Artikel. Nennen Sie Bereiche, in denen man sich ehrenamtlich engagieren kann.

- > Sozialbereich
- > Gesundheitsbereich
- > ...



Ehrenamt / ehrenamtlich > meist freiwillige und nicht bezahlte Arbeit | **s Engagement / sich engagieren für** > sich für etwas einsetzen, das einem wichtig ist

Die Freiwillige Feuerwehr

SEITE 10



Im Hörbeitrag werden die Kernaufgaben der Feuerwehr genannt: retten, schützen, löschen, bergen. Sprechen Sie mit Ihrem/r Kurskollegen/in und finden Sie für jede Aufgabe eine typische Situation.

z.B.

- A:** Ich habe ein Beispiel für „retten“: Jemand bricht beim Eislaufen im See ein und ...
- B:** Ich glaube, „bergen“ ist, wenn die Feuerwehr ...



bergen > eine Person aus einer gefährlichen Umgebung, z.B. aus einem Unfallauto, wegholen